

Lehrzeit

06 | 23

ER VERMISST DAS GEFÜHL, DAS ER AUF DEM WASSER HAT

Joe Chun ist in Los Angeles aufgewachsen, und Surfen gehört zu seinen grössten Hobbys. Wegen seiner Frau ist er in die Schweiz gekommen und lernt Schreiner. Für einen Wettbewerb hat er ein Kanu gebaut und freut sich auf die Ausfahrten.

«Mit dem Surfbrett im Wasser zu sein und über die Wellen zu gleiten, ist für mich eines der schönsten Gefühle überhaupt», sagt Joseph Chun, der Joe genannt werden möchte. Aufgewachsen ist er in Los Angeles (USA), lebt aber seit bald sechs Jahren in der Schweiz in Ruswil LU. «Ich vermisse das Meer und das Surfen. Als es darum ging, für den Luzerner Lernendenwettbewerb «Art in Wood» zum Motto International ein Projekt zu suchen, habe ich mich für ein Kanu entschieden. Mit diesem kann ich auch aufs Wasser und hoffe, das schöne Gefühl wiederzufinden», erzählt er. Denn: «Stand-up-Paddeling ist mir zu langweilig, wie ich herausgefunden habe.» Also machte er sich an die Arbeit. Auf YouTube hat er sich zuerst fast jedes Video über Kanubau sowie verschiedene Blogs angeschaut. «Es gibt ein Buch, das als Kanu-Bibel bezeichnet wird. Ich habe deswegen «Canoecraft» von Ted Moores gekauft. Dort ist alles super erklärt, und ich habe ein Boot nach meinen Vorstellungen gebaut.» Jedoch hat er zuerst lernen müssen, die Pläne richtig zu lesen. Diese seien nicht so einfach zu verstehen, auch weil sie in Zoll angegeben sind. Die Bauteile hat er auf der CNC gefräst, damit sie so präzise wie möglich wurden.

DESIGN IST IHM SEHR WICHTIG

Bei seinem Kanu wollte Chun einen besonderen Deckel anbringen. Zudem hat er einen Handlauf angebracht, und man sieht die Mittellinie. «Ich bin gelernter Grafiker. Design ist mir sehr wichtig. Deshalb sollte mein Kanu nicht nur funktional sein, sondern auch schön aussehen.»

Verwendet hat der Schreinerlernende im vierten Jahr Zedernholz. «Dieses ist sehr schön zum Verarbeiten, hat eine tolle Oberfläche, ist sehr leicht und lässt sich gut biegen.» Leider ist es teuer. «Mein



Fertig! Joe Chun streckt sein Kanu in die Höhe.

Bild: PD



Oberes Bild: Für das Trocknen des Leims war ein temporärer Rahmen nötig, weil die Spannung stark zunahm, je näher Joe Chun der Wasserlinie des Kanus kam.

Unteres Bild: Mit verdicktem Epoxidharz hat er den inneren Handlauf geklebt und mit Schraubzwingen festgemacht.

Bilder: Joe Chun

Material hat gegen 4000 Franken gekostet. Zum Glück hat mein Lehrbetrieb, die Vogel Design AG, einen Teil übernommen.»

VIELE VERSCHIEDENE SCHICHTEN

Von den verschiedenen Bauteilen hat Joe Chun jeweils ein Musterstück hergestellt, damit das Zedernholz genau passte und nicht verschwendet wurde. «Die Idee mit den Schablonen funktionierte gut. Es gab aber schon einige Teile, bei denen ich tüfteln und sie mehrmals produzieren musste», berichtet er. Die runden Stem-Teile des Kanus hat er in zwei Schritten dampfgebogen. Das Holz hat er zudem mit Epoxidharz und Fiberglas innen und aussen überzogen. Zudem hat er die Oberfläche mit mehreren Schichten Klarlack behandelt. Vier Schichten innen und vier aussen, die er immer gut mit dem Pinsel anstreichen musste. «Das war nötig, um das Kanu wetterbeständig und wasserfest zu machen. Zudem verfärbten sonst die UV-Strahlen das Epoxy.»

Insgesamt hat er gegen 300 Stunden für die Produktion aufgewendet, inklusive der Vorbereitung für die Ausstellung des Wettbewerbs. Für die Recherche, das Fotografieren und Dokumentieren kamen nochmals etliche hinzu. «Die meiste Arbeit habe ich alleine



Ein tolles Video zum Bau des Kanus
Findest du auf YouTube



gemacht. Beim Epoxidharz hat mir mein Schwiegervater geholfen. Aber ich habe es gerne gemacht, es war ein tolles Projekt.» Dieses sei seiner Meinung nach gut verlaufen, und er habe ein tolles Ergebnis erzielt. Chun hatte zuerst gedacht, dass Bootsbau sehr schwierig sei. «Wenn man es aber verstanden hat, dann läuft es.» Heikel sei die Oberflächenbehandlung mit dem Pinsel und der Rolle gewesen. «Ich wollte es perfekt hinkriegen und habe mir deshalb viel Zeit dafür genommen.»

FACHJURY WAR VOM KANU BEGEISTERT

Vor der Ausstellung und der Rangverkündigung von «Art in Wood» hoffte der Lernende auf einen Platz unter den ersten zehn. «Ich wusste nicht, ob ein Kanu mit den anderen Arbeiten verglichen und bewertet werden kann», blickt er zurück. Schliesslich wurde es Rang 2 in der Wertung der Fachjury, was ihn sehr gefreut hat.

Ausprobieren konnte der Ruswiler das Kanu nach der Ausstellung auch endlich. Zusammen mit seinem Schwager auf dem Sempachersee. «Dieser war fast mehr davon begeistert als ich», sagt Joe Chun. «Also, es war toll, aber dieses besondere Gefühl auf dem Wasser hatte ich noch nicht. Ich hoffe, das kommt noch.» Jedenfalls freut er sich, bald zusammen mit seiner Frau und den zwei kleinen Kindern aufs Wasser hinauszupaddeln und den See zu geniessen. «Und der Transport des Kanus ist auch einfach, ich kann es gut auf die Dachträger spannen, und los gehts.»

Der Amerikaner ist froh, dass er sich nun im Schlusspurt der Schreinerlehre befindet und im Sommer den Abschluss macht. «Ich bin 36 Jahre alt und habe schon andere Ausbildungen gemacht, ich



bin gelernter Grafiker und war in den USA auch Golfprofi», erzählt er. Zu diesem besonderen Lebensabschnitt in der Schweiz ist Joe Chun wegen seiner Frau gekommen. Er hat sie in den Vereinigten Staaten kennengelernt, doch sie haben sich später entschieden, in die Schweiz zu ziehen, um eine Familie zu gründen.

MITTLERWEILE GEFÄLLT ES IHM HIER

Das war vor bald sechs Jahren, und mittlerweile hat er sich gut eingelebt, und es gefällt ihm. «Der Kulturschock war gross. Ich bin mir wie ein Kind vorgekommen. Alles ist hier anders, und ich habe alles verkauft und mein altes Leben aufgegeben», erzählt Chun. Das erste Jahr sei hart gewesen. Die USA und seine Familie vermisst er manchmal. Doch mittlerweile hat er Anschluss und Freunde gefunden. «Im ersten Jahr habe ich eine Deutschschule besucht, um die Sprache zu lernen», erzählt er.

Dann hat er sich überlegt, was er beruflich machen soll, und entschied sich, eine Ausbildung zu machen, um das Deutsch zu verbessern und sich zu integrieren. «In der Familie meiner Frau gibt es viele Schreiner. Neben der Schule konnte ich in deren Betrieb als Hilfsarbeiter tätig sein und habe gemerkt, wie toll ich Woodworking finde und dass es praktisch fürs Leben ist.» Es lag also nahe, dass er eine Lehre als Schreiner machte. «Das war die richtige Wahl. Ich darf nach dem Sommer im Lehrbetrieb bleiben und möchte meine Kenntnisse als Designer und Schreiner kombinieren. Darauf freue ich mich.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.instagram.com/joes_canoe

→ www.vogeldesign.ch



Das schöne Innenleben des Kanus.



Ein Drittel des Bauprozesses ist auf diesem Bild beendet. Joe Chun sagt dazu: «Traditionellerweise wird die letzte Planke als Whiskey-Planke bezeichnet, und man bringt einen Toast auf den Abschluss des Rumpfbaus aus.»

Bilder: Joe Chun



Als Individuelle Praktische Arbeit hat Cyril Moser ein Stollenmöbel hergestellt.

Bild: Cyril Moser



INTERVIEW MIT

Cyriel Moser (22) aus Bauma im Zürcher Oberland. Er arbeitet bei der Schreineri Lohrer in Bäretswil und macht im Sommer seinen Berufsabschluss. In seiner Freizeit arbeitet er gerne in seiner kleinen Werkstatt zu Hause oder macht Ausfahrten mit seiner Yamaha MP07, einem Naked Bike. Ab und zu geht er klettern. Aber er findet es auch schön, einfach mal nur zu chillen und nichts zu tun.

«ULMENHOLZ WIRD MIT DER ZEIT SOGAR SCHÖNER»

Cyriel Moser aus Bauma ZH fiebert seinem Berufsabschluss als Schreiner EFZ entgegen. Dazu gehört die Individuelle Praktische Arbeit (IPA), bei der er sich für ein Stollenmöbel entschieden hat. Er erzählt, wie gut die Planung und Produktion gelaufen sind.

Hast du dein IPA-Möbel für dich oder einen Kunden deines Lehrbetriebs produziert?

CYRIL MOSER: Für mich. Mir war von Beginn weg klar, dass ich etwas Eigenes herstellen möchte, und mein Vorgesetzter war damit einverstanden. Ich habe eine interessante

Aufgabe gesucht und bin auf das Stollenmöbel gestossen.

Wie ist die Arbeit verlaufen?

Eigentlich gut. Ein, zwei Kleinigkeiten würde ich im Nachhinein anders machen, aber ein Fehler ist mir zum Glück nicht unterlaufen. Etwas musste ich ausbessern: Das Griffprofil habe ich einseitig furniert, und es hat sich verzogen, deshalb musste ich die andere Seite auch furnieren.

Welche Materialien hast du für das Stollenmöbel verwendet?

Innen sind es Spanplatten für die Tragekonstruktion. Diese habe ich mit massiver Ulme furniert. Ich habe eben bereits ein anderes Möbel, einen Schrank, aus Ulme hergestellt und wollte, dass sie zusammenpassen. Für die Holzart habe ich mich entschieden, weil Ulme nicht ausbleicht, sondern mit der Zeit sogar schöner wird.

Hast du die Dokumentation auch schon eingereicht?

Ja, ich bin schon länger mit dem Möbel und auch der Doku fertig. Ich habe geschaut, dass ich regelmässig meine Arbeitsschritte

nachfrage. Schreiben ist eigentlich nicht so mein Ding, aber ich habe es gut hingekriegt. Wichtig war mir, dass jemand meine Arbeit gegenliest, bevor ich sie abgebe, um Fehler zu korrigieren oder Ungereimtheiten festzustellen.

Hattest du den Vortrag und das Fachgespräch mit den Experten schon?

Ja, vor Kurzem. Ich habe ein gutes Gefühl. Vor anderen zu sprechen, fällt mir zum Glück leicht, und ich war nicht nervös. Einige Fragen der Experten haben mich überrascht, aber sie waren vom Thema her nicht weit hergeholt. Andere hatte ich erwartet.

Bist du schon im Stress wegen der Abschlussprüfungen?

Noch nicht, aber das kommt wahrscheinlich noch. Ich fühle mich gut vorbereitet, aber die Probepfungen werde ich nochmals gut anschauen. Lernen ist nicht meine Lieblingsbeschäftigung, und bisher hat es von meinen Noten her immer gut geklappt.

Bist du froh, dass deine Lehre bald vorbei ist?

Ja, sehr. Ich musste zwar nur einen halben Tag in die Berufsschule, aber ich freue mich auf den normalen Arbeitsalltag.

«
ICH DARF IM LEHRBETRIEB BLEIBEN UND KANN MIR GUT VORSTELLEN, SPÄTER MAL EINE WEITERBILDUNG ZU MACHEN.
»

Ich darf im Lehrbetrieb bleiben, worüber ich mich sehr freue. Seit einer Woche werde ich in der Sparte Badewannen geschult, damit ich dort vermehrt eingesetzt werden kann. Das finde ich spannend. Denn bei der Produktion von Badewannen aus Holz werden so ziemlich alle Schreiner Normen gebrochen. Auch bediene ich dort Maschinen und Schnitzwerkzeuge, mit denen ich sonst kaum arbeite. Im Winter 2024 muss ich in die Rekrutenschule einrücken, ehe ich in den Betrieb zurückkehre. Später kann ich mir gut vorstellen, eine Weiterbildung zu machen. Aber dafür habe ich ja noch Zeit.

NICOLE D'ORAZIO

Weshalb musstest du nicht einen ganzen Tag zur Schule?

Ich war an der Steiner Schule und habe dort den Abschluss der Integrativen Mittelschule IMS F gemacht. Das wurde angerechnet.

Gefällt es dir im Lehrbetrieb, bei der Schreinerei Lohrer?

Ja, sehr. Wir sind zwei Lernende, und ich habe schon früh Verantwortung erhalten. Das finde ich wichtig und fühle mich gut aufs Berufsleben vorbereitet. Wir erledigen so ziemlich alle Schreinerarbeiten. Ausser der Produktion von Küchen, die ich etwas langweilig finde, mache ich alles gerne.

Wie sehen deine Pläne nach dem Abschluss aus?

→ www.lohrer.ch

«
ICH FREUE MICH AUF DEN NORMALEN ARBEITSALLTAG OHNE DIE BERUFSSCHULE.
»



FINDE DIE VERSTECKTEN FACHBEGRIFFE



Knobelst du gerne, hast du Geduld, und kennst du dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eine von zwei Handkreissägen, zur Verfügung gestellt von Makita.

Z	A	C	C	H	R	O	M	M	K	P	S	S	A
Y	P	L	T	V	P	R	T	E	G	C	Y	R	U
K	Y	X	U	O	O	B	E	S	M	O	O	H	W
Q	N	T	Q	M	L	R	L	S	U	A	K	W	L
Q	I	F	Ä	E	I	Ü	O	I	Ö	K	H	E	Q
Q	H	E	Z	S	E	N	X	N	L	Z	K	V	D
N	T	J	F	W	R	I	I	G	Z	C	C	O	E
G	F	U	R	F	T	E	E	U	I	Q	V	I	K
U	E	I	S	E	N	R	R	N	M	I	N	U	J
C	K	E	K	M	V	T	T	W	Q	I	C	Q	W

AUFGABE

Im oberen Buchstaben-Salat haben sich acht Begriffe zum Thema Metalle und Metalloberflächen versteckt. Es können Substantive oder Adjektive sein. Die gesuchten Wörter können senkrecht, waagrecht oder diagonal (auch von unten nach oben) angeordnet sein. Umlaute werden Ä, Ö und Ü geschrieben.

Welche acht Begriffe suchen wir?

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis **Sonntag, 25. Juni 2023**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

PREIS

Zweimal eine Akku-Handkreissäge
XGT H5009GT201 von Makita
im Wert von 1463 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE MAI

Im Kreuzworträtsel hat sich folgendes Lösungswort ergeben:
HARTMETALL.

280 Lernende haben mitgemacht.

DIE GEWINNER (PREISE VON ALLCHEMET)

- 1. Preis:** Technocraft-Werkzeugkiste Pro Flex Premium, 170-teilig, im Wert von 1290 Franken: Jara Stricker, Herisau.
- 2. Preis:** Technocraft-Werkzeugkoffer Pro Trolley Premium, im Wert von 697.50 Franken: Benjamin Kainzner, Thierachern.
- 3. Preis:** Technocraft-Alu-Werkzeugkoffer Pro Wood 4, im Wert von 500 Franken: Marco Kaltenrieder, Roggwil.

Makita[®]

GET THE JOB DONE

XGT

40V **Li-ion**
max



www.makita.ch